

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHES PRAKTIKUM Sommersemester 2006

im Bachelor Fachbezogene Bildungswissenschaften (Elementarbereich,
Grund- und Sekundarschulen)

Leitfaden

„ Wie weit gelingt es, den lernenden Kindern auf die Spur zu kommen?“

ZIELE

Die Studierenden sollen

- konstitutive pädagogische Aspekte des Unterrichts und des Schullebens bzw. von Bildungsarbeit und Tageslauf im Kindergarten im Sinne forschenden Lernens systematisch beobachten und kriteriengeleitet analysieren lernen;
- ihre Beobachtungen in einen Zusammenhang mit der „Philosophie“ bzw. den jeweilig formulierten Schulprogrammen oder dem pädagogischen Konzept der Kindertageseinrichtung stellen können;
- in diesem Zusammenhang geeignete eigene Praxiserfahrungen gewinnen (z.B. Grundmuster der Unterrichtsplanung und ihre Umsetzung angeleitet erproben; unterschiedliche Sozialformen und Standardsituationen des Unterrichtens in Gruppen und Klassen organisieren, z.B. Begrüßung, Eröffnung, Kreisgespräch, Gruppenunterricht) und theoriegeleitet reflektieren lernen

Inhalte

Im EW-Praktikum werden zum einen bestimmte pädagogische Aspekte (siehe Leitfragen und Verfahren) von Schule und Unterricht bzw. von pädagogischer Arbeit in der Kindertageseinrichtung aufgegriffen, die im Orientierungspraktikum in erster Linie Bezugspunkte für subjektives Erleben waren und jetzt im Sinne forschenden Lernens zum Gegenstand systematischer Beobachtung und kriteriengeleiteter Analyse werden. Zum anderen ist das Praktikum eingebunden in ein Modul zur allgemeinen Didaktik, in dem sich die Studierenden u.a. mit didaktischen Theorien und Modellen mit Blick auf Unterrichtsmethoden bzw. Methoden der Bildungsarbeit im Kindergarten, Gestaltung von Lernumgebungen, Planung, Analyse und Reflexion von Unterricht und/oder frühkindlichen Bildungssituationen sowie mit den Grundlagen der Leistungsbeurteilung und –bewertung einschließlich pädagogisch-diagnostischer und fördernder Arbeit in der Schule und/oder in der Kindertageseinrichtung auseinandergesetzt haben.

Im Mittelpunkt des Praktikums steht die selbstständige und aktive, wenngleich unterstützte und angeleitete Umsetzung theoretisch erarbeiteter Kenntnisse und Grundlagen in konkreten Praxissituationen.

Der Praktikumsbericht dient einer ersten Einübung in die für den Lehramtsberuf spezifische theoriegeleitete Rekonstruktion und Reflexion des eigenen beruflichen Handelns.

Aufbau des Moduls

Das erziehungswissenschaftliche Praktikum ist ein eigenständiges Modul, das in einem engen inhaltlichen Zusammenhang mit dem Modul „Überblick über Didaktische Theorien/Modelle, Unterrichtsmethoden“ steht.

Aufgaben der Lehrenden der Universität:

1. Vorbereitung des EW-Praktikums in Lehrveranstaltungen
2. Beratende Begleitung des EW-Praktikums
3. Auswertung/Beurteilung

Vorbereitungsphase

- Organisationsfragen
- Erwartungen der und an die Studierenden insbesondere auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus dem Orientierungspraktikum;
- Darstellung und Erläuterung von Arbeitsaufträgen im Hinblick auf **spezifisch erziehungswissenschaftliche Beobachtungsperspektiven**;
- Anlegen des **Praktikumsberichtes**

Praktikumsphase

Hier geht es vordringlich darum,

- Unterricht und Schulleben, Bildungsarbeit und Tageslauf im Kindergarten systematisch unter spez. erziehungswissenschaftlichen Aspekten zu beobachten und kriteriengeleitet zu analysieren;
- gezielt Lernprozesse bei einzelnen Schülern/Kindern zu beobachten und zu analysieren;
- eigene Praxiserfahrungen im Zusammenhang mit o.g. Beobachtungs- und Analyseaufgaben, wie z.B. unterschiedliche Sozialformen, Standardsituationen, besondere Organisationsformen (z.B. Lern- und Übungszirkel, Projekte), Teilelemente von Unterricht bzw. ggf. auch komplette Unterrichtsstunden gemeinsam mit den Mentoren / Mentorinnen zu planen und exemplarisch durchzuführen.

Begleitung

- Hospitationen vor Ort;
- ein Feedback und kollegiale Beratung, die inhaltliche und methodische Anregungen einschließt;
- Gelegenheit, ihre Zwischenergebnisse bei der Bearbeitung ihrer Arbeitsaufträge zu reflektieren.

Reflexion

- kriteriengeleitete Auswertung

Lehr- und Lernformen

- Methodisch und inhaltlich systematische selbstständige Bearbeitung von konkreten Arbeitsaufträgen (Beobachtung und Analyse pädagogischer in Kleingruppen);
- angeleitete Planung und Umsetzung von pädagogischer Arbeit, von Unterricht bzw. Elementen von Unterricht;
- Beratung, Hospitation und Supervision durch im Modul Lehrende und Schul- bzw. KindergartenmentorInnen
- schriftliche theoriegeleitete Reflexion ausgewählter Aspekte des eigenen Handelns im Praktikum

Organisation

Leistungspunkte	6 cp entsprechend 180 h Workload
Wahlpflicht/ Pflicht)	Pflicht
Dauer	Ca. 6 Wochen
Häufigkeit	Jährliches Angebot
Zeitraum	Zwischen Sommersemester und Wintersemester
Voraussetzungen	erfolgreicher Abschluss des Orientierungspraktikums oder eines als gleichwertig anerkannten Praxisbezuges; Nachgewiesener Beginn des Moduls EW L2
TeilnehmerInnen	18 Studierende
Präsenz	Vorbereitende Blockveranstaltungen 16 Std. (17. 07. 06, 15.30 – 17.30 Uhr; 29. 08. 06, 14.00 – 18.00 Uhr; 30. 08. 06, 10.00 – 18.00 Uhr) Praktikumsprechstunde (nach Plan) 4 Std. Auswertungsveranstaltung 4 Std.: Termine und Räume legen Dozenten mit den Studierenden fest.
Krankheit	Bei Erkrankungen müssen 1. die Schule, 2. die Lehrenden rechtzeitig informiert werden, ggf. zusammenfassende Meldungen über Koordinatorinnen, Ausfallzeiten werden nachgeholt
Praktikums- zeitraum	alle 04. 09. 06 - 13. 10. 06 speziell Schuleingangsdiagnostik 31. 08. 06 – 13. 10. 06 <u>Gs oder Sek. I</u> : Mindestens 100 Std. in der Schule, davon mind. 60 aktiv im Unterricht <u>GS mit Kita</u> : 60 Std. aktiv im Unterricht der Schule, 60 Std. aktiv in der pädagogischen Arbeit der Kita(gruppe) <u>GS mit SED</u> : Das Praktikum umfasst auf jeden Fall die Schuleingangsdiagnostik, ansonsten siehe oben Um die Kontinuität der Arbeit in der Praxis zu gewährleisten, soll der Zeitraum von 6 Wochen genutzt werden. Empfehlung: regelmäßige Anwesenheit vormittags, bei Ganztagschule auch nachmittags; Teilnahme an Konferenzen, Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Elternabenden, Pausenaufsicht, sonstigen Veranstaltungen
Praxistagebuch	Dokumentation der Vorbereitung und Reflexion eigener pädagogischer Aktivitäten, Skizzierung spez. Erfahrungen, Fragestellungen usw., Vorbereitung des Praktikumsberichtes. Das Tagebuch wird als persönliches Dokument nicht abgegeben.
Praktikumsbericht	Erstellung Praktikumsbericht 30 Std. Abgabe 44. KW, Ort und Zeit nach Absprache mit den Lehrbeauftragten. Der „Schein“ für das EWL2P wird von der Schule unterschrieben und mit dem Bericht bei den Lehrbeauftragten abgegeben. Das Modul wird benotet. Die Note für die Modulprüfung ergibt sich aus der Note für den Praktikumsbericht, der in einem abschließenden Gespräch reflektiert wird.

Formale Kriterien
für den Bericht

- Umfang 20.000 Zeichen, 10-12 Seiten
- DIN A 4, übersichtliches Layout
- Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Hauptteil, Anhänge(Lagepläne, Foto: Tabellen)
- Bei Gruppenarbeiten erhöht sich die Seitenzahl entsprechend. Es muss ausgewiesen werden, wem welcher Teil zuzuordnen ist.

Inhaltliche
Kriterien für den
Bericht

Der Bericht enthält insbesondere die vertiefte Bearbeitung ausgewählter Beobachtungs- und Analyseaufgaben (unter Berücksichtigung passender Leitfragen) sowie die Planungen und Auswertungen der eigenen praktischen Unterrichtsversuche (z.B. Teilelemente von Unterricht) bzw. der eigenen Bildungsangebote im Kindergarten und/oder sonstige pädagogische Praxiserfahrungen. Er spiegelt das Erreichen der Ziele des Praktikums.

Der Bericht enthält einen deskriptiven Teil und einen reflexiven Teil, der auf den deskriptiven Teil Bezug nimmt und einen dort beschriebenen Aspekt unter Nutzung von Fachliteratur analysiert und kritisch-konstruktiv beleuchtet.

Deskriptiver Teil (evtl. aus Platzgründen teilweise tabellarisch):

- Beschreibung der Schule/ der Kita, des Umfeldes
- Beschreibung der Klasse/ der Kita-Gruppe (Größe, soziokulturelle Faktoren, Sozialverhalten, Lernvoraussetzungen etc.)
- Kurzbeschreibung der Aktivitäten im Praktikum (Hospitationen, eigene praktische Versuche, Veranstaltungen, Konferenzen, Teamsitzungen, Elternabende etc.)

Reflexiver Teil (ausführlich und vertiefend):

- Beschreibung der persönlichen „Forschungsfrage“, die Sie im Praktikum vertieft verfolgt haben (z.B. angeregt durch einen Bereich der Leitfragen während der Hospitationen)
- Darstellung, wie die Fragestellung systematisch verfolgt wurde (Hospitation, Erkundung, Befragung, eigener Versuch, Gewinnung von Kriterien, Auswertung, Verbesserung etc.)
- Beschreibung der persönlichen Lernergebnisse in der Auseinandersetzung mit der „Forschungsfrage“
- Der reflexive Teil zeigt ganz besonders, in welchem Maße die Ziele des Praktikums erreicht wurden.

Meldung zur
Prüfung

Für die Anmeldung zur Prüfung sind folgende Voraussetzungen erforderlich (Portfolio):

1. Nachweis der Teilnahme an den vorbereitenden Blockveranstaltungen
2. Nachweis der Teilnahme an der begleitenden Beratung, Hospitation und Supervision durch die im Modul Lehrenden
3. Bescheinigung der Praxisinstitution über die ordnungsgemäße Absolvierung des Praktikums in der Schule und gegebenenfalls der Kindertageseinrichtung („Schein“ für das EWL2P)

Leitfragen zum Praktikum und zum Praktikumsbericht

Wozu dienen die Leitfragen für Studierende?

Die Leitfragen sind als Anregung zu verstehen und sollen helfen, Beobachtungen und Analysen schulischer Situationen bzw. Situationen im Kindergarten in Kleingruppen mehrperspektivisch vorzunehmen und zu systematisieren. Sie entstammen im Wesentlichen der Vorlesung Allgemeine Didaktik.

Sprechen Sie die Fragen mit der Lehrerin / dem Lehrer Ihrer Hospitationsklasse durch. Fragen Sie nach Ihrer Beobachtung, ob Sie das Handeln der Lehrerin / des Lehrers oder der Kinder richtig interpretiert haben.

Die Leitfragen dürfen im Bericht keinesfalls der Reihe nach abgearbeitet werden. Vielmehr sind sie als Orientierung bei der Schwerpunktsetzung der Inhalte des Praktikumsberichtes gedacht. Es reicht, wenn Sie im Bericht einen Schwerpunkt setzen. Sie können auch einen hier nicht aufgeführten Schwerpunkt wählen.

Pädagogisches Konzept der Praktikumseinrichtung

- Hat die Praktikumseinrichtung ein ausgearbeitetes Profil/Programm/Konzept?
- Wenn ja, wer hat dieses ausgearbeitet?
- Seit wann existiert es?
- Wurde es zwischenzeitlich den sich verändernden Bedingungen angepasst?
- Wie lauten die wichtigsten Aussagen?
- Wie werden die Ansprüche des Profils/Programms/ Konzepts in Ihrer Praktikumsklasse praktisch eingelöst?
- Wo liegen Umsetzungshindernisse?

- Welche Rolle weist das Profil/Programm/Konzept den Kindern zu?
- An welchen Stellen des Konzepts werden die Kinder explizit genannt/ angesprochen?
- Wie sehen die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder in der Praktikumseinrichtung konkret aus?

- Ist oder war die Schule/ Kita an einem Modellversuch oder einem Begleitforschungsprojekt beteiligt?
- Wenn ja, von wann bis wann?
- Um welchen Modellversuch/welches Projekt handelt es sich?
- War (ist) Ihre betreuende/r Lehrerin/Lehrer am Modellversuch/ Projekt beteiligt?
- Welche Ziele verfolgt(e) der Modellversuch/ das Projekt?

Beschreibung des Unterrichts:

- Sie Hospitieren in mehreren Stunden, die zu einer bestimmten Unterrichtseinheit bzw. zu einem Projekt oder Angebot gehören. Bitte skizzieren Sie kurz diese Unterrichtseinheit oder das Projekt (Ziele, inhaltlicher Aufbau, Methoden), halten Sie dafür Rücksprache mit der Lehrerin, dem Lehrer.
- Würden Sie den Unterricht bzw. das Projekt oder das Angebot als offen bzw. als geöffnet bezeichnen? Woran können Sie das erkennen? (Methoden, Aufgabenarten etc.)

Berücksichtigung der Heterogenität der Kinder in Lernsituationen

- Verschaffen Sie sich ein Bild von ihrer Praktikumsgruppe: Jungen/Mädchen, Kinder aus verschiedenen Kulturen und mit verschiedenen Muttersprachen etc.
- Welche unterschiedlichen Lernvoraussetzungen können bei drei verschiedenen Kindern in einer bestimmten Situation in Bezug auf einen bestimmten Lerngegenstand beobachtet werden (z.B. soziale, kognitive, emotionale, motorische, kulturelle Voraussetzungen)?
- Man kann nicht alle Voraussetzungen gleichermaßen berücksichtigen. Welche unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der drei Kinder hat die Lehrerin/der Lehrer, die Erzieherin/ der Erzieher in der beobachteten Situation besonders berücksichtigt?
- Was hat die Lehrerin/der Lehrer, die Erzieherin/ der Erzieher getan, um trotz aller Unterschiedlichkeit alle drei Kinder zu fördern?
- Haben die Kinder mitgeplant? Wenn ja, wie ?

Lernumgebung

- Hat der Unterricht/ die pädagogische Arbeit in der Kindergruppe einen festen Rahmen an Gewohntem, eine verlässliche Struktur, sozusagen ein organisatorisches Gerüst, an das sich alle Beteiligte, auch die PädagogInnen selbst, halten? (z.B. Tages-, Wochen-, Jahresrhythmen, zeitliche und räumliche Gestaltung, Regeln, Ämter, Rituale usw.).
- Inwieweit sind in dieser Struktur die Interessen der Kinder berücksichtigt? (Inwieweit werden z.B. den Kindern Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt? Berücksichtigt diese Struktur kindliche Bedürfnisse? An welchen zentralen Beispielen lässt sich dies aufzeigen?)

Beobachtung,
Erhebung der
Lernvoraussetzungen,
Lernstandskontrolle

- Mit welchen Methoden erschließt sich die Lehrperson/ die ErzieherIn die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder? (Diagnostik, Lernstandskontrollen, Erhebung der Vorkenntnisse ..., z.B. mit Beobachtungsbögen, unstrukturierter Beobachtung, Tabellen usw., Befragungen der Kinder und/oder des Umfeldes, Analyse der Arbeitsprodukte der Kinder, Klassenarbeiten, Tests, Aktenstudium etc., führt die Lehrperson/ErzieherIn Tagebuch?)
- Haben die Beobachtungen einen Bezug zum Rahmenplan?
- Wie geschieht die Beobachtung im Alltag?
- Wie geschieht sie speziell vor Beginn eines neuen Themenkomplexes?
- Wie geschieht dies zum Abschluss des Themas?
- Versuchen Sie nun die unterschiedlichen Lerninteressen einiger Kinder im Hinblick auf ein nächstes Unterrichtsthema herauszufinden, (z.B. indem Sie mit einem Kind oder mehreren Kindern spielen, lernen, diskutieren).

Wie erschließt sich die Lehrerin/der Lehrer, die Erzieherin/ der Erzieher ein neues Unterrichtsthema / Projektthema, Angebotsthema? (Sachstrukturanalyse)

- Lässt sich ein Beispiel beschreiben, bei dem Einblick in die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Lehrerin/des Lehrers, der Erzieherin des Erziehers und dabei eventuell sogar aktive Unterstützung durch Sie möglich war?
- Wie ist sie/er auf das Thema gekommen? Was hat schließlich den Ausschlag gegeben, dass das Thema gewählt wurde? (z.B. aktueller Anlass, Rahmenplan, interne Vereinbarung, wurde von einem Kind eingebracht, gesellschaftlich relevant, genug Material in der Schule/ Einrichtung vorhanden, Thema interessiert mich persönlich, interessiert die Lehrerin usw.)
- Welche Informationen hat sich die Lehrerin, der Lehrer, die Erzieherin/ der Erzieher beschafft, um das Thema aufzubereiten?
- Woher hat sie/er diese Informationen?
- Auf welche für sie/ihn neuen Erkenntnisse über das Thema ist sie/er durch die Vorbereitung gekommen?
- Auf was baute das beschriebene Thema auf? (voran gegangene Inhalte, anderweitig erworbenes Vorwissen der Kinder etc.)

Im Unterricht und im Kindergarten kommt es nicht nur darauf an, jedes einzelne Kind angemessen zu fördern. Vielmehr muss sich auch die Klasse/Gruppe als Gemeinschaft entwickeln.

- Welche Elemente enthält a) das Unterrichtskonzept, welche b) das Schulkonzept, die speziell auf die Entwicklung der Klasse bzw. der ganzen Schule als Gemeinschaft gerichtet sind? (z.B. gemeinsame Vorhaben, Strukturen für die Selbstregulation, Präsentationen in der Schule etc.)
- Inwieweit sieht sich die Klasse/ Gruppe als Gemeinschaft mit eigenen Regeln und Interessen? Gibt es Klassenregeln? Welche?
- Wer hat in der Gruppe die Regeln aufgestellt?
- Wer überprüft ihre Einhaltung?
- Seit wann gelten die Regeln?
- Gibt es eine Einrichtung, z.B. einen Klassenrat oder eine Kinderkreis, in der die Kinder ihrer Mitbestimmung Ausdruck verleihen können?
- Wie artikuliert die Klasse/ die Gruppe ihre Veränderungswünsche bzw. ihre inhaltlichen Wünsche?
- Welche Strukturen gibt es an der Schule/ im Kindergarten, die den einzelnen Klassen/ Gruppen untereinander Absprachen ermöglichen?
- Wissen die einzelnen Klassen/ Gruppen, was die anderen Klassen/ Gruppen gerade arbeiten? Gibt es so etwas wie einen inhaltlichen Austausch der verschiedenen Klassen/ Gruppen untereinander? Wie geschieht dieser?
- Präsentiert die Klasse/ Gruppe ihre Arbeit auch außerhalb der Schule? (z.B. Gemeindegänge, Kooperationsschulen usw.) Lassen sich Beispiele benennen?
- Arbeitet Ihre Klasse/ Gruppe auf irgendeine Art mit Personen oder Institutionen außerhalb der Schule zusammen? Mit wem und wie hat sich das entwickelt?
- Woran zeigt sich in Ihrer Klasse/ Gruppe, dass sie eine Lerngemeinschaft bildet? Gibt es Kriterien oder Beispiele?
- Inwieweit führt die Klasse/ Gruppe sich im Hinblick auf die gemeinsame Arbeit selbst, inwieweit kann die Klasse/ Gruppe also bereits auf eine Führung durch PädagogInnen partiell verzichten (bzgl. Zeitplanung, Zielplanung, Materialplanung, Arbeitsmethoden, Pausen o.ä.)?

Soziale Integration

- Wie würden Sie das Sozialverhalten in der Klasse/ Gruppe bzw. in der ganzen Schule/ dem ganzen Kindergarten beschreiben?
- In manchen Klassen/ Gruppen gibt es einzelne Grüppchen, die eigene Interessen vertreten und sich speziell beschreiben lassen (z.B. Mädchengruppen, Jungengruppen, Freundesgruppen, die Fußballer).
- Lassen sich Beispiele beschreiben?
- Welche Beziehungen haben diese Gruppen untereinander (unterstützend, störend, abgegrenzt, ergänzend, wenig Kontakt, Konkurrenz, Streit usw.)?
- Gibt es auch Kinder, die nicht in die Klasse oder in einzelne Gruppen integriert sind? Wie äußert sich das?
- Welche Erklärungen gibt es dafür?
- Wie versucht die Lehrerin/der Lehrer, die Erzieherin/ der Erzieher das Kind zu integrieren?

Störungen

- Sind Störungen im Unterricht/ in der Kita-Gruppe zu beobachten?
- Wenn Störungen beobachtbar sind, versuchen Sie bitte eine Störung zu beschreiben und zu analysieren. Um welche Störung handelt es sich? Wer stört wen? Wie? In welcher Situation? Mit welchem Erfolg?
- Ist es Ihnen möglich schon an ganz frühen Signalen zu erkennen, wenn sich eine Störung anbahnt? Erkennen Sie wie sie sich aufschauelt? Lässt sich eine solche Entwicklung beschreiben?
- Wenn es zu einer Störung im Unterricht/ in der Kita-Gruppe gekommen ist, wie ist die Lehrerin/der Lehrer, die Erzieherin/der Erzieher mit dieser konkret beschreibbaren Situation umgegangen?
- Sind eher kurzfristig und/oder langfristig angelegte Bearbeitungen der Störungen zu beobachten?
- Bedienen sich die Lehrpersonen professioneller Konzepte?
- Werden Störungen im Unterricht / in der Kita-Gruppe vom Team der in der Klasse Unterrichtenden/ vom ErzieherInnen-Team bearbeitet? Wie?
- Gibt es in der Schule spezielle Programme (z. B. Streitschlichter)?

Elternhaus und Schule

- Welchen Kontakt können Sie zwischen Eltern und LehrerInnen/ErzieherInnen beobachten? Gibt es informelle Kontakte (z.B. Tür- und Angelgespräche)?
- Hat die Schule/ der Kindergarten spezielle Konzepte der Elternarbeit (z.B. Zusammenarbeit mit einem Familienzentrum o.ä., Elternbildungsangebote, Elterncafe, Hospitationen der Eltern im Alltag der Einrichtung/ Unterricht, Eltern übernehmen Verantwortung und Aufgaben)

Dieser Leitfaden wurde erstellt vom Team der Lehrbeauftragten des Erziehungswissenschaftlichen Praktikums im BA FBW an der Universität Bremen in Kooperation mit der Modulverantwortlichen.

Wir sind sehr dankbar für Rückmeldungen über Ihre Erfahrungen mit dem Leitfaden und freuen uns über Verbesserungsvorschläge.

Prof. Dr. Ursula Carle